

AUSGABE 02 | 2021

Magazin info

der Lebenshilfe

Essen



Inhalt

| | | |
|---|-------|----|
| Ausbildungsstart bei der Lebenshilfe Essen 2021 | Seite | 2 |
| Frau B. ist zurück im Leben | Seite | 3 |
| Kollegen stellen sich vor: Sylke Hördemann | Seite | 6 |
| Reisen in Zeiten von Corona? | Seite | 7 |
| Das Ferienprogramm des Familienunterstützenden Dienstes | Seite | 10 |
| Besonderer Besuch im Haus Drostenbusch | Seite | 12 |
| Dank an die Spender*innen | Seite | 13 |
| Jubiläum im KompASS | Seite | 14 |
| Jubiläum im inCLOU | Seite | 15 |
| Kollegen stellen sich vor: Melanie Goutas | Seite | 16 |
| Die Forderungen der Lebenshilfe Essen an die neue Regierung | Seite | 17 |

Covergestaltung von: Dario Baumann

Vorwort

Dieses Jahr wäre die Lebenshilfe Essen aus dem Feiern gar nicht mehr herausgekommen:

60 Jahre Vereinsgründung

30 Jahre Eröffnung der Wohnstätte Haus Haarzopf

Fünf Jahre Gründung des Kompetenzzentrum Autismus

und je **ein Jahr** Inklusionsunternehmen und FASD-Zentrum Essen.

Leider hat uns da die Corona-Pandemie einen Strich durch die Rechnung gemacht. Wir wollen natürlich nicht versäumen, all diesen Jubilaren ganz herzlich zu gratulieren!

Wir werden all diese Feste nachholen. Aber aufgeschoben ist ja nicht aufgehoben und dann stoßen wir auf alle an, die diese globale Krise mit uns durchgestanden haben. Alle zusammen: Die gesamte Lebenshilfe Essen-Gemeinschaft.

Was für ein Jahr: Wir haben gebangt, gezittert, gehofft, getrauert, organisiert, strukturiert, diskutiert und alles wieder von vorn, aber zwischendurch gab es trotzdem auch die fröhlichen Momente, die Momente zum Lachen und sich freuen.

Wir sind gespannt auf alles, was da noch kommt und geben die Hoffnung nicht auf.



Ausbildungsstart bei der Lebenshilfe Essen 2021 Herzlich Willkommen!

Am 02. August fand der erste „Onboarding-Tag“ für unsere neuen Auszubildenden in der Harkortstraße statt. Dieser bot allen, die an diesem Termin teilnehmen konnten, die Gelegenheit sich untereinander und die Lebenshilfe Essen kennenzulernen. Ausbildungsleitung Astrid Richter und ihre Kolleg*innen stellten wichtige Informationen und Regelungen für die Arbeit bei der LH Essen vor, aber es blieb auch noch Zeit für Pizza, Spaß und ein paar Outdoor-Aktivitäten.

Insgesamt beginnen elf junge Menschen ihre Ausbildungen zu Heilerziehungspfleger*innen, Erzieher*innen, Sozialarbeiter*innen und Kindheitspäda-

gog*innen an unterschiedlichen Fachschulen und der IU, die einen dualen Studiengang anbietet.

Ihre Praxisstellen für die praxisintegrierte Ausbildung (PIA) finden sich in den unterschiedlichsten Bereichen der LH Essen: in den Wohnstätten „Haus Haarzopf“ und „Haus Drostenbusch“, der „Jona WoGe“ und im Ambulant unterstützten Wohnen, im Bereich Familie-Assistenz-Freizeit (HPFH) und den KiTa's „Glückauf“, „Grubengold“ und „Zechenzwerge“.

Wir wünschen allen eine erfolgreiche Ausbildung!



Frau B. ist zurück im Leben

Dies ist die Geschichte einer Frau, die sich zurückgekämpft hat – Zurück ins Leben und zurück in die Lebensfreude.

Eine Geschichte aus dem Alltag unseres Pflegedienstes und doch nicht alltäglich. Frau B. möchte sie erzählen.

Angelika B. wohnt im Essener Stadtteil Rüttenscheid. Sie kennt die dunklen Phasen in ihrem Leben schon seit mehr als 15 Jahren. 2004 traten die Depressionen das erste Mal auf. Frau B. ließ sich damals auch in einer Tagesklinik behandeln und hoffte, dass sie das alles nicht noch einmal durchmachen muss. Aber als dann 2009 ihr Mann verstarb, dauert es nicht lange bis der Wit-

we „alles wieder zu viel wurde“, berichtet sie.

Ihr Mann hatte sich immer um alles gekümmert und sie hatte nie gefragt. Und nun war da diese Schwere. Sie verlor im Laufe der Jahre immer mehr Kontakte. Mit den Söhnen ihres Mannes aus erster Ehe hatte sie eigentlich immer guten Kontakt, aber „wenn man selbst sich nie bei den Mitmenschen meldet, dann ist es kein Wunder, dass das abreißt“, erzählt Angelika.

Nach einer Weile ging es ihr wieder besser, aber 2019 kam dann wieder ein Tief, auch körperlich ging es ihr immer schlechter und das Laufen fiel ihr schwer.

Frau B. ist zurück im Leben

Sie traute sich allein kaum noch vor die Tür. Ihre Nachbarin war ihr in dieser Zeit immer eine große Hilfe. „Sie ist so ein herzenguter und geduldiger Mensch“, sagt Frau B. lächelnd.

Schließlich gab es dann aber diesen Schlüsselmoment. Dieser eine Moment, der alles ändert: Die Nachbarin hatte Angelika länger nicht gesehen und klingelte bei ihr. Nach dem sie aber wiederholt nicht aufmachte, rief sie letztendlich die Polizei. Angelika B. war in dieser Zeit tief in der Depression und hoffte einfach, dass alle wieder gingen, wenn sie sich nicht rührte. Aber dem war nicht so. Die Polizei, die auch Feuerwehr und Krankenwagen alarmiert hatte, machte sich gerade bereit, die Tür aufzubrechen, als Frau B. sich doch überwinden konnte den Besuchern zu öffnen.

Nach einigen Gesprächen und Erklärungen konnten alle, in dem Fall Gott sei Dank, unverrichteter Dinge wieder abziehen. Am nächsten Tag meldete sich der Soziale Dienst der Stadt Essen bei Frau B. Ihre Nachbarin hatte nach einigen Telefonaten den Ambulanten Pflegedienst der Lebenshilfe Essen entdeckt und auch sie gebeten zu dem vereinbarten Termin dazu zu kommen. Und so entstand der Kontakt zur

Lebenshilfe Essen. Für Frau B. war die Unterstützung vor allem im Alltag wichtig. Seit März 2020 ist nun ihre „gute Seele“ Hauskraft Nicole Branetzki bei ihr.

Nicole Branetzki arbeitet als Hauswirtschaftskraft und Pflegehelferin beim Ambulanten Pflegedienst der Lebenshilfe Essen. Sie unterstützt ihre Klient*innen bei den alltäglichen Arbeiten im Haushalt, gibt Hilfe zur Selbsthilfe und hat immer ein offenes Ohr. „Oft ist das Gespräch, das Zuhören oder die Alltagsbegleitung das Wichtigste. Der Haushalt erledigt sich dann fast nebenbei“, so die Kollegin lachend.

Nach und nach fasste Angelika immer mehr Vertrauen zu Nicole. Zunächst haben vor allem die Gespräche geholfen, erzählt die Hauskraft. „Frau B. war am Anfang noch etwas schüchtern, aber dann haben wir uns gut verstanden und nach und nach immer mehr alles wieder auf Vordermann gebracht.“

Frau B. berichtet, dass sie sich lange das Essen hat liefern lassen, aber mit Nicole an ihrer Seite wurde sie immer selbstständiger und darauf ist sie besonders stolz, denn nun kocht sie sich ihre

Frau B. ist zurück im Leben

Mahlzeiten wieder selbst. Besonders gefreut hat sie sich, dass sie als erstes ihr Lieblingsessen zubereitet haben: gefüllte Paprika.

Eine ganz besondere Unterstützung und Freundin hat Angelika in ihrer Nachbarin gefunden. „Sie hat sich immer wieder gekümmert und mich bei allem unterstützt, was ich alleine einfach nicht geschafft habe“, berichtet sie. Sogar zum Friseur hat sie sie begleitet, obwohl sie da fast 1,5 Stunden warten musste. Frau B. ist sehr dankbar für diese Hilfe, denn ohne ihre Nachbarin, und auch ohne Nicole, hätte sie das alles nicht geschafft. Auch wenn sie nicht weniger stolz davon erzählt, was sie sich jetzt wieder alleine zutraut: Sie hat eine Jahreskarte für den Gruga-Park, die Dahlienarena dort ist ihr Lieblingsplatz, auch das Hundertwasserhaus findet sie faszinierend. Und einen Urlaub habe sie ebenso schon geplant, so die Rentnerin. Mit der Lebensgefährtin ihres Vaters wird sie ein paar Tage an der Nordsee verbringen. Lange hatten sie keinen Kontakt. Denn auch mit ihrem Vater war der Kontakt durch die Depression abgebrochen. Aber nach dem Zusammenbruch und vielen tiefen Gesprächen, sind die beiden Damen Freundinnen

geworden, auch wenn der Vater von Frau B. in der Zwischenzeit verstorben ist. „Das ist auch so eine herzensgute Frau. Sie trägt es mir nicht nach, dass ich so viel verpasst habe. Ich hatte Angst wie es werden würde, aber so ist es einfach wunderbar“, berichtet Angelika B.

Nicoles Klientin sprudelt nur so vor Ideen, was sie mit ihrer neu gewonnenen Selbstsicherheit und mit der Unterstützung ihrer Helfer*innen alles machen möchte. „Ich bekomme schon immer Angst, wenn meine Klient*innen sagen, dass sie noch Ideen haben“, meint die Haushaltshilfe scherzhaft. „Aber nein, im Ernst, es ist so schön die Entwicklung von Frau B. zu verfolgen. Sie ist wieder zurück im Leben!“

Kolleg*innen stellen sich vor

Sylke Hördemann



Mein Name ist Sylke Hördemann und ich arbeite seit März 2020 für die Lebenshilfe Essen. Ich bin staatlich geprüfte Betriebswirtin und Kauffrau im Gesundheitswesen. 1,5 Jahre habe ich als Teamleitung der Verwaltung gearbeitet, bevor ich im Oktober die spannende Aufgabe der Betriebsleitung des inCLOU übernommen habe.

Das inCLOU wurde im August 2020 gegründet und hält die drei Unternehmensbereiche: IT-, Büro- und Hausmeisterservice vor. Neben der wirtschaftlichen Ausrichtung unseres Unternehmens haben wir auch einen sozialen Auftrag. In unseren drei Abteilungen arbeiten Menschen mit Behinderung, für die ein Arbeitsverhältnis auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt mit Problemen behaftet wäre.

Alle Mitarbeiter*innen des inCLOU unterstützen ihre Teamkolleg*innen mit Schwerbehinderung, damit diese in Ihrer Selbstständigkeit gefördert werden.

Zum 1.12. beschäftigt das inCLOU neun Mitarbeiter*innen: vier Personen mit und fünf Personen ohne Behinderung. Derzeit bieten wir unser Leistungsspektrum nur innerhalb der Lebenshilfe an. Unser Ziel ist es, dass wir schrittweise unsere Dienstleistungen zudem auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt anbieten.

Ich freue mich über die neue Herausforderung und arbeite intensiv mit meinem Team zusammen, um das inCLOU wachsen zu lassen und auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt etablieren zu können.

Außerdem bin ich seit September im Unternehmen für das Betriebliche Gesundheitsmanagement zuständig. Für das kommende Jahr habe ich mir vorgenommen, ein Konzept zu erarbeiten, um diesen wichtigen Bereich fest im Unternehmen zu verankern und einen positiven Effekt für die Mitarbeiter*innen zu erzielen!

Wenn Sie Fragen oder Anregungen haben, rufen Sie mich einfach an oder schreiben mir eine E-Mail.



Reisen in Zeiten von Corona?

... Wäre doch gelacht, wenn das nicht irgendwie möglich wäre.

Die Fortsetzung

Was bisher geschah:
Es ist ein regnerischer Donnerstagmorgen in Essen, kurz vor dem langen Osterwochenende. Die Kolleg*innen vom Freizeitbereich des Familienunterstützenden Dienstes schauen aus dem Fenster und träumen sich kurz in ferne Lande.

„Hach, wäre das schön über Ostern mal wieder in Urlaub zu fahren, wenn da nicht Corona wäre.“

„Was mögen wohl die Kinder zuhause denken?“

„Wie toll wäre es, wenn wir irgendwie ein wenig Reisestimmung aufbringen könnten!“

Genau in diesem Moment erscheint ein Post der Lebenshilfe Bremen auf Instagram. Von einem „Traumreiseprojekt“ ist dort die Rede. Ist das nicht genau das, was gesucht wird? Aus einem flüchtigen Gedanken wird in Windeseile ein ganzes Projekt. Ein Reiseplan muss her, es braucht Teilnehmer*innen, ein Erkennungszeichen wäre ebenfalls nicht schlecht und wie könnte das Ganze genau aussehen.

Zwei Wochen nach Ostern ist es endlich soweit. Es ist kurz vor zehn Uhr, im Büro herrscht wildes Treiben. Ein wenig Aufbruchsstimmung kommt auf, fast wie am

Reisen in Zeiten von Corona?

Flughafen kurz vor einer Reise. Fleißig werden Briefe gedruckt, bunte Sticker platziert und auch ein „All-inklusive-Bändchen“-Teilnahme-Bändchen findet seinen Weg in jeden Umschlag.

Endlich steht fest: **Es soll acht Wochen lang auf eine Reise nach Utopia gehen.** Wie genau das Utopia jedes Reisenden aussieht, das kann er selbst bestimmen; auch wie er dort hin reist; wen er mitnimmt und was sonst noch alles wichtig ist. Jede Woche wird diese Reise in den Träumen jedes Einzelnen mit einem Brief, welcher kleine Aufgaben enthält, konkreter werden.

Mit dem ersten Brief, der an die Familien geschickt wurde, begannen die Reiseplanungen der Teilnehmer*innen. Der Kreativität wurden keine Grenzen gesetzt und so begann ein buntes Treiben. Es wurde gemalt, geklebt, gebastelt usw.

Der erste Brief bezog sich auf das mögliche Reiseziel. Ob eine Reise zum Mars oder der Aufenthalt in einer Höhle mit Schneeleoparden. Es gab viele bunte Bilder, die zum Träumen eingeladen haben.

Nur wie kommen die Teilnehmer*innen zu ihren Reisezielen?

Die zweite Woche befasste sich also mit der Gedanken, wie das Gefährt aussehen sollte. Es gab viele schöne und sehr einfallsreiche Ideen. Sie reichten über ein handelsübliches Flugzeug bis hin zu einer Rakete.

Woche 4:

Maike sitzt in ihrem Zimmer und spielt freudestrahlend mit ihren Spielsachen. Plötzlich klingelt es an der Tür und Maike springt auf, rennt zur Haustür und öffnet dem Briefträger die Haustür. Der Briefträger überlässt ihr die Post und wünscht ihr viel Spaß auf ihrer Reise nach Utopia. Sie kann es kaum erwarten, dass sie zusammen mit ihrer Mutter den Brief öffnen kann, um einer spannenden Aufgabe nachzugehen. Die Aufgabe lautet diesmal: „Koffer packen“.

„Wie soll ich meinen Koffer nur gestalten? An was muss ich alles denken? Fragen über Fragen... Jetzt weiß ich es. Ich möchte meinen Koffer am liebsten so gestalten, wie ich mir mein Traumreiseziel vorstelle. Wo sind bloß meine Buntstifte?“

Maike beginnt, fleißig zu malen und hat sich genau überlegt, was sie für ihren Urlaub benötigt.

Reisen in Zeiten von Corona?

Woche 5:

Voller Vorfreude warten die Kinder und Jugendlichen auf den nächsten Brief. „Welches spannende Abenteuer werde ich diese Woche erleben?“ Die Spannung steigt von Tag zu Tag ... Seit der Reise nach Utopia ist es bei Vivien und ihrer Mutter zum Ritual geworden, den Briefkasten gemeinsam zu öffnen, um zu sehen, ob die Reiseleitung einen neuen Brief geschickt hat. Endlich ist der Brief angekommen und Vivien öffnet ihn gemeinsam mit ihrer Mutter.

„Wie soll dein Lieblingsplatz im Urlaub aussehen?“ fragt die Mutter und Vivien muss nicht lange überlegen und beginnt sofort, ihren Lieblingsort zu malen.

„Mein eigener Lieblingsplatz, ganz für mich allein. Wie cool!“

Woche 6:

Passend zu Woche fünf beginnt die Woche sechs damit, sich den perfekten Urlaubstag auszumalen. „Verbringe ich den Tag an meinem Lieblingsplatz oder plane ich tolle Ausflüge mit meinen Reisebegleitungen? Wie cool wäre das, wenn ich morgens in meiner Hängematte frühstücke und anschließend den tollen Wasserpark besuche“, denkt sich Jan und fängt an, zu träumen.

Woche 7:

Im Urlaub wird auch immer gern geschlemmt und es werden nur die leckersten Dinge gegessen. Wie passend, dass die Reiseleitung sich für Woche sieben etwas ganz Besonderes überlegt hat. Kulinarische Köstlichkeiten gehören in jedem guten Urlaub auf den Tisch, denken sich auch die Urlauber. Von daher kommt die Idee eines Kochbuches wie gelegen. Was sind meine Lieblingsgerichte? Was wollte ich schon immer probieren, was mir Mama und Papa vielleicht verboten haben? Mit wem koche ich?

Woche 8:

Die Reise neigt sich dem Ende und wie jeder Urlaub endet auch die Reise nach Utopia mit einer Postkarte. Alle Urlaubseindrücke, die über die acht Wochen gesammelt wurden, können auf der Postkarte verewigt werden. Was möchte ich in meinem nächsten Urlaub erleben? Oder möchte ich mal mein großes Idol im Urlaub treffen?

Die Lebenshilfe Essen bedankt sich ganz herzlich für die vielen Einsendungen und Anregungen, die ihr uns zugesendet habt! Unser Postbote hatte Woche für Woche eine riesige Kiste mit Briefen. Wir hoffen, dass ihr viel Spaß hattet! Uns hat es nämlich viel Freude bereitet, mit Euch Euren Urlaub zu gestalten.

Wir freuen uns auf die nächste Reise mit Euch!



Das Ferienprogramm des Familienunterstützenden Dienstes

Pünktlich, kurz vor den Sommerferien, war es für den Freizeitbereich des FUD wieder möglich, Gruppenangebote unter besonderen Bedingungen stattfinden zu lassen.

In den Bereich der Gruppenangebote fallen auch die Ferienprogramme, die die Lebenshilfe Essen für Familien anbietet. Somit konnte der FUD ihre Planungen für das Sommerferienprogramm vorantreiben und gezielt in die Vorbereitung gehen. Unter bestimmten Bedingungen war es dem FUD erlaubt, das Ferienprogramm mit den Kindern durchzuführen.

Das Sommerferienprogramm fand in den ersten drei Wochen der Ferien an der Traugott-Weise Schule in Essen-Borbeck statt. Im Vorfeld wurden unterschiedlichste Utensilien an die Schule gebracht, damit bei den zehn

Kindern bloß keine Langeweile aufkommt. Planschbecken, Gartenschläuche und Wasserbomben gehören zu einer Grundausstattung jedes Ferienprogrammes. Doch der Sommer hat dem Ganzen einen Strich durch die Rechnung gemacht. Die Sonne wurde von den Kindern und Mitarbeiter*innen vergebens gesucht. Stattdessen wären Gummistiefel und Regenjacke die bessere Wahl für diesen Sommer gewesen. Also musste Plan B greifen. Die Mitarbeiter*innen und die Kinder ließen sich von dem Wetter nicht abschrecken und hielten die gute Laune bei.

Statt auf dem Schulhof herumzutollen, wurde die Aula in Beschlag genommen. Dort haben die Kinder viel Zeit verbracht und es wurde auch viel gespielt.

Ein Highlight, das der Sommer zu bieten hatte, war ein Zumba-



Das Ferienprogramm des Familienunterstützenden Dienstes

training. Laute Musik und schrille Outfits ließen den tristen Sommer in einem anderen Licht erscheinen. Während des Unterrichtes haben die Kinder viel getanzt, gelacht und gesungen. Ein Erfolg auf ganzer Linie!

Die drei Wochen gingen viel zu schnell zu Ende. Für den FUD ging es nahtlos mit der Planung für das nächste Ferienprogramm weiter. Denn...

...nach den Sommerferien ist vor den Herbstferien. Und weiter ging's:

Das Herbstferienprogramm wurde von der Lebenshilfe Essen an der Comenius-Schule in Essen-Burgaltendorf durchgeführt. Das Ferienprogramm wurde ebenfalls von den Familien und insbesondere den Kinder gut angenommen.

Wie sollte es auch anders sein, spielte das Wetter mal wieder eine tragische Rolle. Von wegen goldener Herbst...

Die Zeit im Herbstferienprogramm wurde damit verbracht, Deko für den Herbst zu basteln, oder wenn es mal gerade nicht geregnet hat, den Schulhof unsicher zu machen. Es gab zahlreiche Spielmöglichkeiten, wie z.B. ein kleines Fußballfeld oder einen Basketballkorb. Die Kinder lieferten sich gemeinsam mit den Betreuer*innen spannende Spiele. Die Spielplätze und die Schaukeln auf dem Schulhof waren ebenfalls sehr beliebt bei den Kindern.

Regnete es mal wieder, hatten die Kinder die Möglichkeit, zu snoezelen, zu basteln, oder spielen.

Trotz der Größe und den besonderen Umständen wurden die Ferienprogramme gut angenommen und die Kinder hatten während der Ferien eine schöne Zeit! Wir freuen uns auf die weiteren Ferienprogramme in 2022 und auf weitere viele schöne Erlebnisse!



Besonderer Besuch im Haus Drostenbusch

Anfang Mai hatte das Haus Drostenbusch ganz besondere Gäste: Die Tierfarm besuchte die Bewohner*innen mit einem Esel, einem Pony und Kaninchen.

Alle waren ganz gespannt auf dieses besondere Erlebnis. Wie fühlt sich das Fell eines Esels an? Wie riecht ein Kaninchen? Und wie reagieren die Bewohner*innen auf diesen etwas anderen Besuch?

Text A W Foto Ursula Schwind





Dank an die Spender*innen!

Die Lebenshilfe Essen bedankt sich in diesem Jahr wieder sehr herzlich bei allen Spender*innen und Unterstützer*innen, die unsere Arbeit ein bisschen leichter machen.

Eine besonders ungewöhnliche Aktion war dabei die Auswahl der Lebenshilfe Essen als Spenden-Empfängerin bei der diesjährigen „Omero 400-280“-Rallye. Knapp 50 Teilnehmende fuhren Ende August mit ihren Sportwagen eine Rallye durch das Ruhrgebiet und bis an den Niederrhein. Organisiert wird das Spektakel in jedem Jahr vom Team rund um das italienische Restaurant „da Omero“ aus Essen-Werden. Die Fahrer*innen werden gebeten, zusätzlich zu ihrer Teilnahme-

gebühr einen frei zu wählenden Spendenbetrag an eine gemeinnützige Organisation zu spenden. Das Team „Omero“ wählt dabei in jedem Jahr eine andere Empfängerin aus. Und in 2021 hatten sie sich für die Lebenshilfe Essen entschieden.

Am 29.08. war es dann so weit und so konnte Jörg Woltermann-Hoffrichter stellvertretend einen Scheck über mehr als 11.000 € entgegennehmen.

„Vielen, vielen Dank! Wir freuen uns sehr, dass so viele von Ihnen unsere Arbeit für die Teilhabe von Menschen mit Behinderung so großzügig unterstützen“, so der Vereinsvorstand in seiner Dankesansprache.



Jubiläum im KompASS

Das Kompetenzzentrum Autismus feiert dieses Jahr sein fünfjähriges Jubiläum. Wir sind sehr glücklich darüber ein tolles multiprofessionelles Team gefunden zu haben, in dem alle voneinander profitieren können. Das Team besteht zurzeit aus acht Mitarbeiter*innen, die insgesamt 55 Klient*innen, in allen Altersgruppen, therapeutisch betreuen. Unsere Klient*innen kommen aus dem kompletten Autismus Spektrum vom Kind bis zum Erwachsenen. Wir freuen uns sehr darüber, dass wir durch unser breitgefächertes Angebot, Klient*innen individuell fördern können und legen sehr viel Wert auf die ganzheitliche Arbeit mit dem gesamten Netzwerk.

Miriam: „Ich freue mich, dass wir in den letzten Jahren zu einem tollen Team zusammen gewachsen sind. Jede*r Kolleg*in ist eine Bereicherung für unser Team und für die Lebenshilfe. Jeder Tag ist wie eine kleine Wundertüte. Und für unsere Klient*innen ist manchmal ein kleiner Schritt schon riesengroß.“

Hanna: „Das KompASS Team ist harmonisch und humorvoll.“

Pia: „Ich schätze sehr, dass unsere Klient*innen sie selber sein können und so beginnen können, sich zu öffnen und zu wachsen.“

Mara: „Man ist trotz eigenständiger Arbeit nie alleine.“

Luisa: „Mir macht die Arbeit mit Klient*innen vom KompASS sehr viel Spaß, da sie sehr abwechslungsreich ist. Jede Therapiestunde kann ich individuell gestalten und auf die Bedürfnisse der Klient*innen anpassen.“

Anja: „Ich liebe es, für unsere Klient*innen Brücken zur Gesellschaft zu bauen und jedem Menschen individuell zu helfen. Die Arbeit in unserem multiprofessionellen Team ist sehr wertvoll und bereichernd.“

Alberto: „Insbesondere der direkte Kontakt und die Möglichkeit, durch gezielte Methoden an den gesunden Anteilen im Menschen anzusetzen und dadurch Ressourcen zu fördern, sind für mich höchst bereichernd.“

Meine Erfahrung zeigt, dass beeinträchtigte Menschen, mit denen Musik gemacht wird, sich eher beruhigen, aufmerksamer sind und bessere Therapiefortschritte erreichen. Musiktherapie bietet außerdem den Vorteil, dass sie zunächst auch ohne Sprache funktioniert. Somit kann ich auch mit Menschen die Schwierigkeiten mit dem Sprechen oder mit dem Sprachverständnis haben, über die Musik Kontakt herstellen.“



Jubiläum im inCLOU

Das Inklusionsunternehmen der Lebenshilfe Essen hat das Ziel, Menschen mit verschiedensten Behinderungen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt eine Perspektive zu bieten. Im Inklusionsunternehmen arbeiten Menschen mit und ohne Behinderung in verschiedenen Bereichen eng zusammen. Nun blicken wir mit Stolz auf unser erstes Jahr inCLOU zurück. Die Zeit ist wie im Flug vergangen!

Als Zeichen der Dankbarkeit für ein hervorragendes erstes Jahr und die tolle Zusammenarbeit haben die Teamleitungen der drei Bereiche IT-Service, Hausmeisterservice und Büroservice sich etwas ganz Besonderes ausgedacht.

Dieser Geburtstag sollte gebührend gefeiert werden! Gesagt getan: das UG glich einem Partyraum, Girlanden und Luftballons durften natürlich nicht fehlen. Zudem gab es ein üppiges Brunch-Bufferet, bei dem kein Wunsch offenblieb. Von Frikadellen über Rohkost zu Antipasti, sowie reichlich Auswahl an

Wurst und Käse, war alles vorhanden. Der ganze Tag galt einzig und allein dem Team inCLOU! Es war viel Zeit für intensive Gespräche und den Austausch der verschiedenen Bereiche. Zudem haben wir über Wünsche für die Zukunft im Inklusionsunternehmen gesprochen. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass sich das gesamte Team wünscht, dass das Inklusionsunternehmen weiterhin wächst und der Teamzusammenhalt über gemeinsame Aktivitäten gestärkt wird.

Da das Inklusionsunternehmen den Bereich Arbeit bei der Lebenshilfe Essen abdeckt, haben wir natürlich schon die ein, oder andere Vorbereitung für den kommenden Tag der Arbeit getroffen. Zum Abschluss gab es einen leckeren, selbstgebackenen Kuchen in Form einer Eins!!

Das Team inCLOU freut sich auf die weitere gemeinsame Zeit!

Kolleg*innen stellen sich vor

Melanie Goutas



Hallo,

mein Name ist Melanie Goutas. Ich bin 40 Jahre alt und seit dem 1. Februar 2021 als Sekretärin der Geschäftsführung/des Vorstands für die Lebenshilfe Essen tätig.

Die Geschäftsführung der Lebenshilfe Essen Service gGmbH ist auch gleichzeitig der Vorstand des Lebenshilfe Essen e.V. und besteht aus Herrn Reuschel und Herrn Woltermann-Hoffrichter. Somit habe ich zwei Chefs, die ich unterstütze.

Ich bin neu in dieser „Branche“ und bereue, nicht viel früher diesen Schritt gegangen zu sein, denn jetzt bin ich endlich angekommen und fühle mich wohl. Zu wissen, dass ich nicht nur Zahlen für ein Vertriebsziel hin-und-her schiebe oder täglich nach dem gleichen Schema arbeite, sondern ein Unternehmen unterstütze, welches sich für bedürftige Menschen einsetzt, sowie dass ich jeden Tag einen anderen Tagesablauf mit unterschiedlichsten Aufgaben habe, macht mich glücklich. Spontan und kreativ zu sein, ist hier überlebensnotwendig. Natürlich gibt es auch

ToDos/Tätigkeiten, die man nicht so mag, wie Protokolle schreiben zum Beispiel, aber auch das gehört dazu.

Es mag für manche komisch klingen, aber ich organisiere gerne, auch im privaten Bereich. Somit fällt es mir auch gar nicht schwer die beiden Kalender und somit die Tagesabläufe der Herren zu koordinieren und sämtliche Veranstaltungen und Meetings zu organisieren.

Ich habe Kontakt mit allen Leitungen bzw. zu allen Abteilungen und Häusern der Lebenshilfe Essen, was für mich gerade zu Beginn eine Herausforderung darstellte, denn die LH Essen ist X-Mal größer als zuerst gedacht. Und auch hier bin ich „angekommen“, denn hier gibt es keine Konkurrenz oder gar eine Ellenbogen-Mentalität, was ich als besonders angenehm empfinde.

Die Kommunikation (E-Mail, Post und persönlich) intern wie extern ist eine meiner Aufgaben, die ich gerne erdige, aber es liegt mir auch besonders viel daran, für eine gute Atmosphäre zu sorgen. Da ich eine kommunikative und extrovertierte Person bin, fällt mir das besonders leicht. Ich bin eine Schnittstelle zwischen der Geschäftsführung/dem Vorstand und den Kolleg*innen und dem Aufsichtsrat. Ich kenne meine Ansprechpartner bei Verbänden, Vereinen und bei den relevanten Behörden und deren Sekretär*innen. Ich arbeite generell lösungsorientiert und somit muss ich nicht die Antworten auf alle Fragen haben, ich muss wissen, wo wir die Antworten herbekommen und wem wir die Fragen stellen.

Die Forderungen der Lebenshilfe e.V. an die neue Regierung

Im September wurde eine neue Bundesregierung gewählt.
Die Parteien mit den meisten Stimmen verhandelten nun in den letzten Monaten wie sie zusammen arbeiten können.
Die Lebenshilfe hat ihre Forderungen an die Politik aufgeschrieben.
Menschen mit Beeinträchtigung brauchen Unterstützung.
Damit sie überall dabei sein können.

Darum ist es wichtig:
Dass die Politik Menschen mit Beeinträchtigung mehr beachtet.

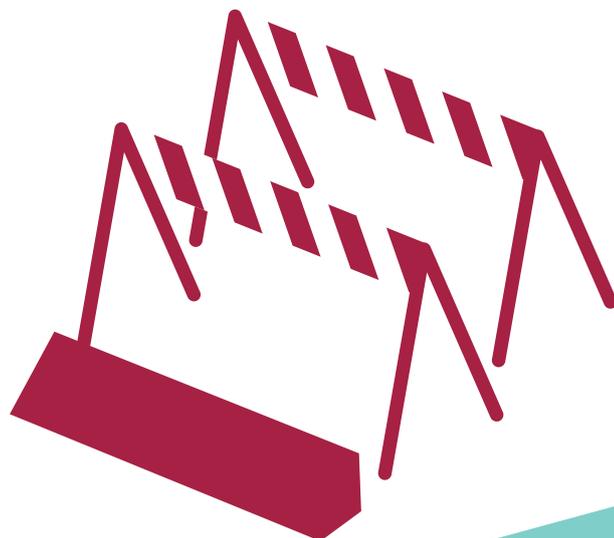
Zum Beispiel findet die Lebenshilfe diese Dinge wichtig:

Arbeit besser machen

Alle Menschen sollen eine Arbeit haben.
Auch Menschen,
die sehr viel Unterstützung brauchen.
Arbeit ist wichtig für Menschen.
Wer arbeitet, hat eine sinnvolle Beschäftigung.
Wer arbeitet,
ist mit anderen Menschen zusammen.
Das macht zufrieden.
Das Problem:
Menschen mit Beeinträchtigung haben es schwer auf dem allgemeinen Arbeits-Markt.
Sie arbeiten daher oft in einer Werkstatt für behinderte Menschen.
Und bekommen dafür zu wenig Geld.
Das muss sich ändern.

Keine Hindernisse für Menschen mit Beeinträchtigung

Menschen mit Beeinträchtigung dürfen nicht benachteiligt werden.
Und es darf keine Barrieren für sie geben.
Barrieren sind Hindernisse.
Das heißt zum Beispiel:
Es fehlen oft Rampen für Rollstühle.
Oder es gibt keine Leichte Sprache.
Trotzdem werden Menschen mit Beeinträchtigung immer noch benachteiligt.
Und es gibt zu viele Barrieren.
Das muss sich ändern.



Herausgeber

Lebenshilfe Essen e.V.
Harkortstr. 63
45145 Essen

Die gesetzliche Vertretung im Sinne des § 26 BGB erfolgt durch den Vorstand.

Tel.: 0201 10 229 000
Fax: 0201 10 229 005
E-Mail: mail@lebenshilfe-essen.de

Vereinsregister Essen VR 1498
Steuernummer 112/5740/0366

Kontakt

Anna Wachowski
Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: 0201 10 229 019 / Mobil: 0151 17 591 708
E-Mail: a.wachowski@lebenshilfe-essen.de

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage:
www.lebenshilfe-essen.de

Satz und Design

Dario Baumann
mail@dariobaumann.de
<https://dariobaumann.de>